

Aaron Maté diskutiert mit britischem Diplomaten über Syrien-Vertuschung

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Aaron Maté (AM): Willkommen bei Pushback, ich bin Aaron Maté. Wie ich bereits berichtet habe, sprach ich vor kurzem bei einem Treffen von Mitgliedern des UN-Sicherheitsrats über den Vertuschungsskandal der OVCW in Syrien; die Zensur der Ergebnisse ihrer Untersuchung eines angeblichen chemischen Angriffs in Duma, die die Behauptungen, die syrische Regierung sei verantwortlich, untergraben hat. Diese Vertuschung dauert nun schon seit vielen Jahren an, und ich habe in The Grayzone ausführlich darüber berichtet. In diesem Beitrag möchte ich über einen Aspekt dieses Treffens sprechen, der sich zwischen mir und dem britischen Vertreter ereignet hat. Das Vereinigte Königreich hat eine zentrale Rolle bei der Vertuschung der OVCW gespielt. Das Vereinigte Königreich hat sich den USA und Frankreich angeschlossen und Syrien aufgrund der Anschuldigungen bombardiert. Und als dann OVCW-Leaks auftauchten, aus denen hervorgingen, dass die OVCW Erkenntnisse zurückgehalten hatte, die die These entkräfteten, dass Syrien eines chemischen Angriffs in Duma schuldig gewesen sein soll, und diese Erkenntnisse auch darauf hindeuteten, dass dieser Vorfall von Aufständischen inszeniert worden war, die von den USA und Großbritannien unterstützt wurden. Das Vereinigte Königreich gehört zu den Staaten, die sich sehr um die Unterbindung jeglicher Rechenschaftspflicht für diese Vertuschung bemüht haben. Das zeigte sich auch bei der UN, als ich zu Wort kam. Bevor ich zu den Ausführungen des britischen Vertreters komme, hier nur ein kurzer Ausschnitt meiner Rede bei der UN.

AM vor der UN: Ich habe nun schon zum dritten Mal die Gelegenheit, vor den Mitgliedern des Sicherheitsrats über die Kontroverse im Zusammenhang mit der OVCW-Untersuchung des angeblichen chemischen Angriffs in Duma zu sprechen. Wenn ich Ihnen meine Meinung mitteilen darf: Ich weiß diese Gelegenheit wirklich zu schätzen, aber ich muss sagen, dass ich es bedauerlich finde, dass fast fünf Jahre nach dem angeblichen Vorfall in Duma diese

Kontroverse um die OVCW-Untersuchung immer noch in der Öffentlichkeit debattiert wird, anstatt von der OVCW aufgegriffen zu werden. Denn im Grunde handelt es sich um eine Kontroverse, die die OVCW selbst betrifft. Und im Mittelpunkt stehen mindestens zwei erfahrene OVCW-Inspektoren mit zusammen fast 30 Jahren Erfahrung, die an der Duma-Untersuchung beteiligt waren und für die Duma-Untersuchung nach Syrien entsandt wurden.

Ihre Aussagen sind sehr einfach. Sie beschuldigen hochrangige Beamte der OVCW, die Ergebnisse ihrer Untersuchung zu verschweigen und unbelegte Schlussfolgerungen zu veröffentlichen, die die syrische Regierung weitgehend in einen chemischen Angriff involvieren. Sie fordern nicht, dass ihre eigene Meinung als die endgültige Wahrheit bestätigt wird. Sie fordern lediglich das Recht, angehört zu werden. Und anstatt diese Inspektoren anzuhören, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Bedenken zu äußern und der OVCW die Möglichkeit zu geben, die unterdrückten Ergebnisse abzuwägen, weigerte sich die OVCW zu einem Treffen mit ihnen und verunglimpfte sie sogar in der Öffentlichkeit.

AM: Soweit meine Eröffnungsrede bei den Vereinten Nationen. Meine vollständigen Ausführungen können Sie auf [The Grayzone.com](http://TheGrayzone.com) nachlesen, und ich werde sie auch in den Anmerkungen zu dieser Folge verlinken. Nun aber zur Reaktion der britischen Regierung. Nach meiner Rede hatten viele Länder die Möglichkeit, ihre Kommentare zur OVCW und zu Syrien abzugeben. Einer von ihnen war der Vertreter des Vereinigten Königreichs. Sein Name ist Thomas Phipps, er ist ein britischer Diplomat. Ich habe mich mit ihm schon oft auf Twitter auseinandergesetzt. Und hier standen wir uns nun gegenüber, und ihm gefiel nicht, was ich zu sagen hatte. Aber hören wir uns zunächst einmal an, was er über das von Russland organisierte Treffen und die Frage der syrischen Chemiewaffen im Allgemeinen sagte.

Thomas Phipps (TP): Russlands systematische Bemühungen, die Integrität der OVCW in den letzten zehn Jahren zu untergraben, sind fast so ungeheuerlich wie Russlands wiederholter Einsatz von Chemiewaffen. Niemand sollte sich von der heutigen Scharade täuschen lassen. Die Wahl der Referenten, die Leugnung des wiederholten Einsatzes von Chemiewaffen durch das syrische Regime, die Angriffe auf die Arbeit der OVCW und die jüngste Weigerung, an Ratssitzungen zu den syrischen Chemiewaffen teilzunehmen, entlarven den Zynismus, mit dem sie eine Veranstaltung organisieren, die angeblich die schwindende Autorität der OVCW zum Thema hat. Die überwiegende Mehrheit der internationalen Gemeinschaft ist sich darüber im Klaren, dass sie versuchen, die OVCW zu untergraben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Chemiewaffenübereinkommen und die Arbeit der OVCW sind zu wichtig, als dass wir der Russischen Föderation einen Erfolg gönnen könnten. 1988, acht Jahre nach Beginn der diplomatischen Verhandlungen über das Übereinkommen, führte die irakische Armee von Saddam Hussein einen Chemiewaffenangriff auf das Dorf Halabdscha durch, bei dem zwischen 3.000 und 5.000 Menschen getötet wurden. Der

Schrecken und der Tod dieser Tausenden von Zivilisten machten die Bemühungen um eine Verpflichtung der Staaten, unter keinen Umständen chemische Waffen zu entwickeln, herzustellen, zu erwerben, zu lagern, weiterzugeben oder einzusetzen, noch dringlicher. 20 Jahre, nachdem das Übereinkommen in Paris zur Unterzeichnung aufgelegt wurde, setzte das Assad-Regime den Nervenkampfstoff Sarin im Stadtteil Ghouta von Damaskus frei und tötete mehr als 1.400 Menschen, darunter viele Kinder. Trotz der 2013 im Konsens angenommenen Resolution 21-18 hat das syrische Regime nicht alle seine Chemiewaffenbestände vernichtet. Und der Rat diskutiert bis heute über die Lücken und Ungereimtheiten in der ursprünglichen Erklärung Syriens. Wir wissen, dass das Assad-Regime weiterhin bei zahlreichen Gelegenheiten Chemiewaffen eingesetzt hat, so auch 2018 in Duma.

AM: So der britische Diplomat Thomas Phipps. Er erwähnte mehrere Punkte. Er erwähnte das Massaker von Halabdscha im Irak, auf das Sie später in dieser Sendung eine Antwort von mir hören werden. Eine Sache, auf die ich bei den Vereinten Nationen nicht eingegangen bin, möchte ich jetzt nachholen, bezüglich seiner Aussagen über Ghouta im Jahr 2013, seiner Behauptung, dass Syrien 2013 für einen chemischen Angriff in Ghouta verantwortlich war. Wenn Sie meine Berichte in The Grayzone gelesen haben, werden Sie wissen, dass diese Behauptung sehr umstritten ist. Sie wird durch Leaks aus den USA angefochten, wo Beamte der Obama-Regierung damals, als Obama erwog, Syrien aufgrund der Ghouta-Behauptung zu bombardieren, und Beamte der Obama-Regierung Behauptungen veröffentlichten, dass die Geheimdienstinformationen, die angeblich erstellt wurden, um Syrien für schuldig zu erklären, nicht sehr solide waren. Der Begriff, den sie benutzten, war, dass es sich nicht um einen „Slam Dunk“ handelte, einen „sicheren Treffer“. Das war eine bewusste Anspielung auf die Behauptungen von George Tenet, als er noch Direktor der CIA war, und zu George W. Bush kam und sagte: „Die Erkenntnisse über die Massenvernichtungswaffen im Irak sind ein sicherer Treffer.“

In Syrien ließen Beamte der Obama-Regierung bekannt werden, dass es sich nicht um einen sicheren Treffer handelte. Das war ein sehr sorgfältig gewählter Begriff. Unter den Beamten, die diesen Begriff verwendeten, war kein Geringerer als James Clapper, der unter Obama Direktor des Nationalen Geheimdienstes war. Er kam zu Obama und sagte ihm, dass die Geheimdienstinformationen kein sicherer Treffer seien. Und das war eine offensichtliche Art zu sagen, dass die Erkenntnisse über Assads angebliche Schuld einfach nicht vorhanden waren. Und deshalb hat Obama, wie Seymour Hersh später berichtete, Syrien nicht bombardiert, weil ihm von seinen hochrangigen Beamten gesagt wurde, dass die Argumente gegen Syrien nicht sehr überzeugend seien, neben anderen Gründen, die Hersh in seinem Bericht ausführlich darlegte. Das ist also meine Antwort an Thomas Phipps in Bezug auf die Ghouta-Behauptung. Kommen wir nun zum eigentlichen Thema, den Duma-Vorwürfen vom April 2018. In seinen Kommentaren widersprach der britische Diplomat Thomas Phipps meinen Äußerungen.

TP: Herr Maté stellte heute in dieser Sitzung verschiedene Behauptungen auf, von denen er sich ausführlich mit der Frage des Schaums im Mund und der Frage befasste, ob dieser durch Chlor verursacht werden kann oder nicht. Er sagte ganz klar, dass das IIT [Investigation and Identification Team, Anm. d. Ü.] diese Frage in seinem Bericht nicht anspricht, was einfach nicht stimmt. Das ist nicht wahr. Auf Seite 43 des Berichts unter Abschnitt 6.106 wird es direkt angesprochen. Ich möchte Sie ermutigen, auch online nachzuschauen und sich die eindeutigen Versuche anzusehen, die unternommen wurden, um die Behauptungen von Herrn Maté zu erwidern.

AM: Der britische Diplomat Thomas Phipps verwies auf einige Online-Informationen, die seiner Meinung nach meine Berichterstattung über Duma widerlegen, und stellte meine Behauptungen über den jüngsten OVCW-IIT-Bericht in Frage, der sich nicht mit der Frage befasst, ob die bei den Opfern in Duma festgestellte Schaumbildung mit Chlorgas in Einklang steht oder nicht. Ich habe also Thomas Phipps geantwortet, als ich die Gelegenheit hatte, nach ihm zu sprechen.

AM vor der UN: Ich möchte anmerken, dass in den Stellungnahmen der einzelnen Staaten, einschließlich der USA und des Vereinigten Königreichs, niemand die zentrale Behauptung meiner heutigen Ausführungen bestritten hat, nämlich dass die Ergebnisse der Duma-Untersuchung unterdrückt und zensiert wurden. Ich bin nicht hier, um moralische Urteile zu fällen, aber ich möchte nur darauf hinweisen, dass es Mitgliedstaaten gibt, die die dokumentierte Tatsache, dass die Ergebnisse der Duma-Untersuchung unterdrückt wurden, nicht bestreiten, sich aber dennoch jeder Maßnahme zur Bekämpfung dieser Unterdrückung widersetzen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch darauf hinweisen, dass ich diesen Delegationen, den USA, dem Vereinigten Königreich und Frankreich, die Frage gestellt habe – ich habe irrtümlich Deutschland gefragt, aber sie sind nicht anwesend –, ob sie die Forderung angesehener Diplomaten wie des ersten Generaldirektors der OVCW, José Bustani, und des ehemaligen ranghohen UN-Beamten Hans von Sponeck unterstützen werden oder nicht, die OVCW mit allen ursprünglichen Mitgliedern des Duma-Teams zusammenkommen zu lassen, und zwar nicht nur mit den beiden Inspektoren, sondern mit allen ursprünglichen Mitgliedern des Duma-Teams, damit sie ihre Bedenken diskutieren und die Beweise vorlegen können, die unterdrückt wurden. Ich habe nie eine Antwort auf diese Frage erhalten, die ich inzwischen mehrmals gestellt habe. Was ich von dem Vertreter des Vereinigten Königreichs erhielt, war ein substanzieller Einwand zu einem Thema, für das ich dankbar bin, dass er es angesprochen hat. Leider hat er den Raum verlassen, sodass er meine Antwort nicht mehr hören kann, was bedauerlich ist, denn ich denke, er könnte von meiner Antwort profitieren.

Er verwies auf Seite 43, Absatz 6.106, des IIT-Berichts. Er argumentierte, dass das IIT die Frage anspricht, ob Schaumbildung mit Chlorgas einhergeht; starke, schnelle Schaumbildung, wie sie in Duma beobachtet und berichtet wurde, passt zu Chlorgas. Und er sagt, dass sich

das IIT mit dieser Frage befasst hat. Ich weise in meiner Antwort auf zwei Dinge hin. Erstens: Mein Argument war, dass der Toxikologe des IIT keine Beurteilung darüber abgibt, ob die in Duma beobachteten Symptome, einschließlich der starken Schaumbildung, auf Chlorgas zurückzuführen sind oder nicht. Das macht der Toxikologe des IIT nicht. Es gibt einen Verweis auf das IIT, auf den der Vertreter des Vereinigten Königreichs hingewiesen hat, in dem eine Behauptung über Chlorgas und Schaumbildung gestellt wird. Das IIT bezieht sich nicht speziell auf Duma und bewertet nicht, ob diese spezifischen Symptome in Duma konsistent sind, aber es gibt einen Hinweis, den ich vorlesen werde. Dies war der Absatz, auf den er sich bezog, er besagt Folgendes: „Das IIT weist auch darauf hin, dass das Chlorgas mit den Zellen und der Feuchtigkeit im Magen-Darm-Trakt reagiert und dabei Säuren produziert, was auch zur oralen und nasalen Absonderung einer schaumartigen Substanz führt, die eine rosafarbene Tönung haben kann oder auch nicht, von der man annimmt, dass sie Blut ist.“

Nehmen wir an, obwohl sie es nicht aussprechen, dass sie hier versuchen zu sagen, dass diese Textstelle auf die Ereignisse in Duma zutrifft. In der Fußnote zu dieser Behauptung, die sich im IIT-Bericht findet, geht es um eine Studie mit dem Titel „Chlorine Gas Inhalation, Human clinical evidence of toxicity and experience in animal models“. Diese Studie liegt mir vor. Ich habe sie vorgelegt, und es ist bedauerlich, dass der britische Vertreter nicht hier ist, damit ich ihm sagen kann, dass die Quelle, die das IIT für diese Behauptung über eine schaumartige Substanz anführt, keinerlei Hinweis auf eine schaumartige Substanz enthält. Das Wort „Schaum“ wird nicht erwähnt. Das Wort „Sekret“ wird nicht erwähnt. Keine Erwähnung von „Schaumbildung“. In der vom IIT angegebenen Quelle findet sich nichts, was die Behauptung stützt, dass Chlorgas eine schaumähnliche Substanz erzeugen kann. Und es geht hier nicht nur um die Frage, ob Chlorgas Schaum erzeugen kann, sondern auch darum, ob es diesen schnell erzeugen kann, denn die Umstände des Vorfalls in Duma sind nach der offiziellen Darstellung des IIT so, dass die Opfer in Duma innerhalb von Minuten starben, weil sie von dem giftigen Chlorgas überwältigt wurden. Demzufolge müsste das Schäumen ebenfalls innerhalb von Minuten erfolgt sein. Das haben auch einige angebliche Zeugen berichtet. Die eigene Quelle des IIT stützt somit die Behauptung nicht, denn in der Studie, die das IIT hier in dieser Fußnote vorlegt, wird das Schäumen mit keinem Wort erwähnt.

Dies unterstreicht meinen Punkt, dass niemand die Ergebnisse der deutschen Toxikologen in Frage gestellt hat, die festgestellt haben, dass die berichteten und beobachteten Symptome einer starken und schnellen Schaumbildung bei den Opfern in Duma auf Chlorgas zurückzuführen sind. Dies unterstreicht einen weiteren Punkt, den ich angesprochen habe, nämlich dass dies nicht die Domäne von Journalisten und Vertretern von Regierungen ist, die Syrien bombardieren. Dies sollte von Wissenschaftlern untersucht werden. Und in diesem Fall haben wir es mit den Wissenschaftlern zu tun, die den ursprünglichen Bericht erstellt haben, dessen Ergebnisse zensiert wurden. Zu diesen zensierten Ergebnissen gehören auch die Ergebnisse der deutschen Toxikologen, die sagten, dass es keine Übereinstimmung zwischen den Symptomen in Duma und dem Einsatz von Chlorgas gibt.

AM: Nur zur Klarstellung, unsere Antwort an den britischen Diplomaten: Niemand behauptet, dass Chlorgas keine Schaumbildung verursachen kann. Die Frage ist, ob die Umstände, unter denen sich die Schaumbildung in Duma entwickelt haben soll, mit Chlorgas vereinbar sind. Und nach Meinung aller Experten, die sich zu diesem Thema geäußert haben, ist das nicht der Fall. Und der neue IIT-Bericht der OVCW widerspricht diesen Experten nicht. Wie ich gerade in einem neuen Artikel, den ich auf The Grayzone.com veröffentlicht habe, erläutert habe. Das IIT weicht dieser Frage im Grunde völlig aus, und das Beispiel, das er mir zu geben versuchte, indem er darauf hinwies, dass ein Teil des IIT-Berichts besagt, dass Chlorgas Schaumbildung verursachen kann, geht nicht auf die Kernfrage ein, ob Chlorgas schnellen Tod und schnelle Schaumbildung verursachen kann oder nicht. Die Antwort der deutschen Toxikologen war eindeutig: Nein. Und das ist vermutlich der Grund, warum sie zensiert wurden. Vermutlich hat deshalb niemand, auch nicht der neue Toxikologe des IIT, dem widersprochen. Und das war der Punkt meiner Ausführungen. Der britische Abgeordnete Phipps hat vorhin auch das Massaker von Halabdscha durch Saddam Hussein im Irak erwähnt. Auch dazu hatte ich etwas zu sagen. Hier also meine Antwort darauf.

AM vor der UN: Der Vertreter des Vereinigten Königreichs verwies auch auf das Massaker von Halabdscha im Irak, bei dem Saddam Hussein in einem grausamen Angriff chemische Waffen gegen Kurden einsetzte. Was er nicht erwähnte, war, dass Saddam Hussein bei dieser Gräueltat von den USA unterstützt wurde, die ein Verbündeter von Saddam Hussein waren und ihm tatsächlich Material zur Durchführung von chemischen Angriffen zur Verfügung stellten. Und nach diesem Angriff – und das ist für diese Geschichte relevant – beschuldigten die USA fälschlicherweise den Iran, das Massaker von Halabdscha begangen zu haben, und schützten damit ihren damaligen Verbündeten Saddam Hussein. Es gibt also eine Geschichte, in der bestimmte Mitgliedstaaten andere Mitgliedstaaten fälschlicherweise beschuldigen, chemische Angriffe verübt zu haben, um die wahren Täter zu schützen.

AM: So lautete meine Antwort an den britischen Abgeordneten Thomas Phipps. Inzwischen habe ich auf Twitter darauf hingewiesen, dass er in einem an seine Kollegen gerichteten Kommentar behauptet hatte, sie sollten alle online nachlesen, was er als einen sehr klaren und sehr erfolgreichen Versuch bezeichnete, meine Behauptungen über Duma zu widerlegen. Aber er hat in seinen Kommentaren keine Beispiele genannt. Und nachdem er den Raum verlassen hatte, war er nicht mehr in der Lage, weitere Details zu nennen. Also forderte ich ihn auf Twitter auf, einige Beispiele für diese angeblichen Online-Artikel zu nennen, die meine Behauptungen widerlegen, und ich forderte ihn auf, sie auf Twitter zu teilen, da er dies bei der UN nicht tat.

Er antwortete mir, indem er einen Artikel von Bellingcat zitierte, der sich mit keiner einzigen Behauptung befasst, die ich jemals aufgestellt habe. Ich werde darin nicht einmal erwähnt. Und er hat die Tatsache übersehen, dass Bellingcat, das ein dem Staat angegliedertes Organ des Vereinigten Königreichs ist, seiner eigenen Regierung, in geleakten Dokumenten eines britischen Auftragnehmers, der für die britische Regierung arbeitet, diesen britischen

Auftragnehmer namens Bellingcat, etwas in Verruf gebracht hat, weil er Desinformationen verbreitet; eine Einschätzung, der ich zufällig zustimme, weil ich die Desinformationen von Bellingcat schon früher entlarvt habe, insbesondere als sie eine gefälschte Behauptung über einen OVCW-Whistleblower aufstellten und schrieben, er habe einen Brief erhalten, der seine Beschwerden widerlegte. Ich wies darauf hin, dass dieser Brief nicht nur nie verschickt wurde, sondern dass er überhaupt nichts widerlegt hat. Dann zitierte er einen Thread von jemandem auf Twitter, der kontinuierlich auf alle meine Beiträge antwortet. Das sind also seine Beispiele für Widerlegungen mir gegenüber. Bellingcat, eine dem Staat angegliederte Website, und ein Twitter-Thread – jeder kann selbst beurteilen, ob das als Widerlegung der gesamten Berichterstattung, die ich gemacht habe, einschließlich der mittlerweile mehr als ein Dutzend Artikel, ausreicht.

Das war also mein Austausch mit dem britischen Vertreter Thomas Phipps. Ich halte ihn für sehr aufschlussreich. Ich denke, es unterstreicht meinen Standpunkt, dass ich die Frage des Chlorgases und der Schaumbildung nicht mit einem Vertreter der britischen Regierung diskutieren sollte, da wir beide keine Wissenschaftler sind, sondern dass diese Angelegenheit den Wissenschaftlern der OVCW überlassen werden sollte. Aber weil die OVCW die Ergebnisse ihrer Wissenschaftler unterdrückt hat und nicht zulässt, dass ihre eigenen Wissenschaftler ihre Ergebnisse veröffentlichen, wird dieses Thema jetzt in der Öffentlichkeit ausgetragen. Ich persönlich bin zumindest dankbar, dass wir, wenn wir schon keine Rechenschaftspflicht bei der OVCW erhalten, dann wenigstens diese Art von Diskussion in der Öffentlichkeit führen können. Wir belassen es vorerst dabei, und wir sehen uns das nächste Mal hier bei Pushback. Vielen Dank für Ihr Interesse.

ENDE